Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 84 (1990)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus unseren Vereinigungen : Grundsatzprogramm der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz ; Statuten der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

renden Sozialismus» stehen, um dem demokratischen Sozialismus zu realer Existenz zu verhelfen. Wenn der kapitalistische Westen das kommunistische Feindbild verliert, kommt einiges ins Rutschen. Er kann den Nord-Süd-Konflikt nicht mehr nach antikommunistischem Raster beurteilen. Das bedeutet Emanzipation von Südafrika bis nach Zentralamerika. Auch für Nato und Rüstungsmilliarden entfällt die Begründung. Das bedeutet Befreiung von Militärausgaben, von Militär überhaupt. Das verlorene Feindbild macht eine neue Qualität der politischen Auseinandersetzung möglich, die linke und antimilitaristische Positionen nicht mehr in die staatsfeindliche Ecke drängen kann. Das bedeutet mehr Sensibilität bei der Wahrnehmung und Bekämpfung von menschenfeindlichen Ideologien und Hierarchien. Dieser Zusammenhang ist natürlich nicht mit einem Automatismus zu verwechseln, sondern vorerst nur eine Möglichkeit, eine reale freilich, mit der unsere Zeit schwanger geht. Hinzu kommen muss der subjektive Faktor, die neue Ethik und die neue Spiritualität, die in der Lage wären, diesem neuen Kairos gerecht zu werden. Die Zukunft ist offen. Sie hat jedenfalls mehr zu bieten als die ewige Wiederkehr des Kapitalismus.

1 Vgl. Zeichen der Zeit, in: NW 1989, S. 241f.
2 In der neokonservativen Zeitschrift «National Interest»; vgl. Roman Berger, Warum so hilflos?, in: TA, 2. Dezember 1989.
3 Michail Gorbatschow, Perestroika, München 1987, S. 166.
4 Fred Mahlburg, Noch einmal anfangen, in: NW 1989, S. 341.
5 Vgl. Nature, Mankind and God, Report of Section II of the Conference of Faith, Science, and the Future 1979, C 13.
6 Johannes-Paul II, Laborem exercens, Enzyklika vom 14 . September 1981, Nr. 12, 13.
7 A.a.O., Nr. 14
8 Die Rede (vor dem ZK der KPdSU am 17. Januar 1987), Hamburg 1987, S. 35.
9 A.a.O., S. 37.
10 Perestroika, S. 161.
11 Gorbatschow, Die Rede (Schlusswort), S. 90.
12 Perestroika, S. 132.
13 Vom Geist der Gesetze, Buch XI, Kap. IV.
14 Rede zur Verleihung des Heinrich-Heine-Preises, in: WoZ, 15. Dezember 1989.

AUS UNSEREN VEREINIGUNGEN

Grundsatzprogramm der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz

Im Vertrauen auf das verheissene Reich Gottes engagiert sich die Religiös-sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz auf regionaler und internationaler Ebene für eine sozialistische Entwicklung der Gesellschaft, für Frieden und Abrüstung sowie für die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie.

Wir religiösen Sozialisten und Sozialistinnen hoffen nicht nur auf einen «neuen Himmel», sondern arbeiten auch für eine «neue Erde, in der Gerechtigkeit wohnt» (2 Pt 3,13), wo «nicht Jude noch Grieche, nicht Sklave noch Freier, nicht Mann noch Frau ist» (Gal 3,28), wo die «Schwerter zu Pflugscharen» (Micha 4,3) umgeschmiedet und die natürlichen Lebensgrundlagen bewahrt (1 Mose, 2,15) werden. Auch wenn das Reich Gottes wesentlich Tat Gottes ist, sind wir Menschen dennoch berufen, seine Wegbereiter und Wegbereiterinnen (1 Kor. 3,9) zu werden. Das geht nicht ohne wissenschaftliche Analysen, nicht ohne Strategien der Veränderung und auch nicht ohne ethische Spiritualität.

Zur notwendigen Veränderung der Verhältnisse gehört beides: der Wandel der Strukturen und die Umkehr des einzelnen. Das Reich Gottes revolutioniert die gesellschaftlichen Ordnungen nicht weniger als die Gesinnung des Menschen. Systemveränderungen und neue Lebensstile müssen zusammen verwirklicht werden. Sie sind zwei Seiten ein und derselben «Sache Christi» (Leonhard Ragaz).

Sozialistische Gerechtigkeit

Sozialismus, wie wir religiösen Sozialisten und Sozialistinnen ihn verstehen, überwindet Herrschaft von Menschen über Menschen, Diskriminierung zwischen Geschlechtern, Rassen und Völkern sowie kapitalistische Verfügungsgewalt über Grossunternehmen und weltweit operierende Konzerne. Sozialismus bedeutet für uns den Aufbruch zu einer geschwisterlichen Gemeinschaft, in der Arbeit und Kultur, Handarbeit und Kopfarbeit, Verstand und Gefühl, Einzelwohl und Gemeinwohl versöhnt sind. Sozialismus beruht nicht mehr auf der alten Freiheit der Herrschaft und Ausbeutung, sondern auf der neuen Freiheit der Solidarität und der Sorge um die natürlichen Lebensgrundlagen. Diese neue Freiheit aber muss «von unten» wachsen. Wir lehnen daher jeden «Staatssozialismus», jeden «Sozialismus von oben» ab und treten für einen genossenschaftlichen und basisdemokratischen Sozialismus auf lokaler und globaler Ebene ein.

Analysen und Strategien auf dem Weg zu einer sozialistischen Demokratie sind immer neu zu entwickeln, zusammen mit den feministischen Bewegungen, mit den Theologien der Befreiung und den Basisbewegungen, die ihnen zugrundeliegen, mit den Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt und den undogmatischen Marxismen in Ost und West, die auf der Suche nach einer Erneuerung des Sozialismus sind.

Analysen heutiger Wirklichkeit, die das Herrschaftsverhältnis zwischen den Geschlechtern ausser acht lassen, übersehen die strukturelle Sünde des Sexismus in der Gesellschaft und eignen sich daher nicht als glaubwürdige Ausgangsbasis für Befreiung. «Frauen stellen die Hälfte der Weltbevölkerung dar, verrichten nahezu zwei Drittel aller Arbeitsstunden, erhalten ein Zehntel des Welteinkommens und besitzen weniger als ein Hundertstel des Weltvermögens» (United Nations Report 1980). Frauen sind aufgrund ihrer vielfältigen Unterdrückungssituation an der Prägung von Geschichte und Gegenwart denn auch anders beteiligt als Männer. Diese geschlechtsspezifische Sicht der (Welt-)Gesellschaft muss unser Denken und Handeln bestimmen.

Jede Unterdrückung, Ausbeutung, Verfolgung und Ausgrenzung von Menschen aufgrund körperlicher und seelischer Merkmale, denen sie sich nicht entziehen können, oder aufgrund politischer, religiöser, kultureller oder staatlicher Zugehörigkeit lehnen wir als Rassismus ab. «Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde» (Gen 1,27).

Auch das kapitalistische System ist strukturell böse. Es prämiert den Egoismus und begründet weltweit das Recht des Stärkeren. Es funktioniert nur durch Herrschaft von Menschen über Menschen, Ausplünderung ganzer Kontinente und Schändung der Natur. Seine Mittel sind das Kapital und die hinter ihm stehende politische Gewalt, die in der militärischen Gewalt ihren brutalsten Ausdruck findet, aber auch geistige Mächte, die als ideologische Agenturen des Unrechts wirken: vom System und seinem Geld abhängige Medien, Schulen, Kirchen, Religionen. Mensch und Natur werden Mittel zum Zweck, Sachen oder Ware.

«Nicht so soll es unter euch sein.» Die biblische Botschaft zielt auf eine herrschaftsfreie Gemeinde (vgl. Mt 20, 25–28) mit Gütergemeinschaft (vgl. Apg 4, 32–37). Übertragen auf die heutige Zeit, ist damit die Demokratisierung nicht nur des Staates und der Wirtschaft, sondern auch der übrigen Gesellschaft, der Kultur und des Geisteslebens (Schulen, Universitäten usw.) angesagt. In der Wirtschaft führt Demokratisierung zu immer qualifizierteren Formen der Mitbestimmung bis hin zur Selbstverwaltung der arbeitenden Menschen und zu einer vom Volk kontrollierten Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die weltweiten Herrschaftsverhältnisse weichen der gleichberechtigten und demokratischen Zusammenarbeit der Völker in internationalen Organisationen, die rechtliche Gesetze der Solidarität gegen ökonomische Gesetze des Kapitals erlassen und durchsetzen.

Frieden durch Abrüstung und Gewaltfreiheit

Die Religiös-sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz verzichtet auf den vermeintlichen Schutz der Waffen. Unsere Zuversicht gründet nicht auf Armeen, sondern auf den

Seligpreisungen der Bergpredigt. Wir anerkennen den Militärverweigerer als Friedenskämpfer und Propheten einer neuen Gesellschaft. Die Abschaffung aller Armeen gehört zur Zeitansage des Religiösen Sozialismus.

Friedenspolitik, für die wir eintreten, umfasst vordringlich die Friedensforschung mit öffentlichen Mitteln, das vollständige Verbot der Ausfuhr und Auslandproduktion von Kriegsmaterial, die Teilnahme an friedenserhaltenden Aktionen der UNO, die Bindung der Exportwirtschaft an die Menschenrechte, Boykottmassnahmen gegen das rassistische Minderheitsregime in Südafrika sowie die Bekämpfung des Rassismus im eigenen Land, insbesondere in der schweizerischen Asyl- und Fremdarbeiterpolitik.

Der Gewaltfreiheit ist auch unsere Arbeit für die «neue Erde» verpflichtet. Das Ziel einer gewaltfreien, gerechten Gesellschaft muss sich in den Methoden widerspiegeln, mit denen wir es erreichen wollen. Wir leisten Widerstand, wo immer die Werte der Gerechtigkeit, des Friedens und der Schöpfung missachtet werden. Um dieser Werte willen wird unser Widerstand gewaltfrei bleiben. Wir richten aber nicht über Befreiungsbewegungen, die zum Schluss gekommen sind, dass sie Gewalt anwenden müssen, damit das Morden aufhört. Wir bleiben diesen Befreiungsbewegungen solidarisch, wenn auch nicht unkritisch, verbunden.

Bewahrung der Schöpfung

Zum Reich Gottes gehört die «wiedergeborene Natur» (Leonhard Ragaz), die nicht mehr Objekt menschlicher Ausbeutung, sondern Partnerin des Menschen mit Eigenwert und Eigenrecht ist.

Wir religiösen Sozialisten und Sozialistinnen lehnen die Gentechnologie, die Atomtechnologie und jede andere Grosstechnologie ab, die Mensch und Natur gefährdet. Der Energieverbrauch soll nicht länger von der Nachfrage, sondern vom ökologisch tragbaren Mass abhängen. Wir befürworten alle Massnahmen, die den übermässigen Energie- und Naturkonsum reduzieren, zum Beispiel Haftpflichten der Hersteller für die Lebensdauer der Produkte, Lenkungsabgaben, die unerwünschtes Konsumverhalten verteuern und erwünschtes verbilligen, die Rationierung des Autokonsums und das Verbot umweltzerstörender Produkte. Entsorgungsprobleme dürfen auf keinen Fall durch Export in unterprivilegierte Länder gelöst werden.

Demokratisierung der Wirtschaft soll vor allem heissen, dass die Menschen die Möglichkeit erhalten, nur noch sinnvolle Arbeit zu leisten, die eigene Arbeitskraft als Produktivkraft für Mensch und Natur statt als Destruktivkraft zur Herstellung menschen- und umweltfeindlicher Technologien einzusetzen.

Eine neue Ökumene

Wir religiösen Sozialisten und Sozialistinnen wollen zu einer umfassenden Ökumene beitragen, einer Gemeinschaft aller religiösen, politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen, mit denen wir uns auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung befinden. Wir verstehen uns nicht als politische Partei, zumal der Sozialismus, für den wir eintreten, nicht in einem Parteistandpunkt aufgeht, sondern eine zukünftige Gesellschaft vorwegnimmt, in der verschiedene politische Auffassungen Platz finden. Auch machen wir aus der Religion kein Dogma, wenn anders wir an das Wirken des lebendigen Gottes in der Geschichte glauben. Wir möchten die kämpferische Spiritualität unserer Reichgottes-Hoffnung in die Kirchen und religiösen Gemeinschaften, in die Gruppierungen des Sozialismus, des Feminismus und des Pazifismus, in die Umweltbewegung und in weitere soziale Bewegungen einbringen und so das Verbindende in der Vielfalt der Ansätze hervorheben.

Wir religiösen Sozialisten und Sozialistinnen möchten unseren besonderen Beitrag zur ethischen Spiritualität dieses gemeinsamen Kampfes leisten. Denn wir glauben, dass nebst dem «Kampf der materiellen Interessen» auch der «Geist der Propheten» (Leonhard Ragaz)

die Geschichte bewegt. Auf dem Weg zu unserem Ziel wollen wir immer mehr zu einer Gemeinschaft werden, die durch Solidarität, Lebensstil und gemeinsames Feiern etwas von jener «neuen Erde» vorwegnimmt, zu der wir aufgerufen sind.

Genehmigt an der Mitgliederversammlung der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz vom 4. November 1989 im «Gartenhof», Zürich.

Statuten der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz

1. Verein, Rechtsnachfolge
Die Religiös-sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz ist ein Verein im Sinne von Art. 60ff. ZGB mit Sitz in Zürich.

Sie tritt in die Rechtsnachfolge der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz und der Christen für den Sozialismus, Zürich.

2. Zweck
Im Vertrauen auf das verheissene Reich Gottes und seine Gerechtigkeit engagiert sich die Religiös-sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz auf regionaler und internationaler Ebene für eine sozialistische Gesellschaftsordnung, für Frieden und Abrüstung sowie für die Bewahrung der Schöpfung im Rahmen einer neuen Ökumene.

Die Vereinigung gibt sich ein Grundsatzprogramm, das den Vereinszweck konkretisiert.

3. Mitgliedschaft
Mitglied der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz ist, wer bei der Fusion der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz und der Christen für den Sozialismus, Zürich, Mitglied einer dieser beiden Gruppierungen war.

Mitglied kann werden, wer bereit ist, im Rahmen des Vereinszwecks einen persönlichen Einsatz zu leisten.

Neue Mitglieder werden durch den Vorstand aufgenommen. Lehnt dieser die Aufnahme ab, so kann der Entscheid der Mitgliederversammlung verlangt werden.

Die Mitgliedschaft endet mit dem Austritt oder mit dem Ausschluss durch die Mitgliederversammlung.

4. Organe
Organe des Vereins sind:
a) die Mitgliederversammlung
b) der Vorstand
c) die Revisoren.

5. Mitgliederversammlung
Die Mitgliederversammlung ist zuständig für:
– Grundsatzprogramm und Statuten
– Wahl des Vorstands und der Revisoren sowie Abnahme ihrer Rechenschaftsberichte
– Grundzüge der Vereinstätigkeit, Stellungnahmen und Projekte von erheblicher Tragweite
– Beitritt zu anderen Organisationen
– Festsetzung der Mitgliederbeiträge
– Auflösung des Vereins.

Die Mitgliederversammlung wird einberufen durch den Vorstand oder auf das schriftliche Begehren von wenigstens zehn Mitgliedern hin. Sie tagt mindestens einmal jährlich.

Anträge müssen zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand eingereicht sein. Das Eintreten auf spätere Anträge bedarf einer Zweidrittelsmehrheit der Stimmenden.

6. Vorstand
Der Vorstand besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Er konstituiert sich selbst. Er leitet die Vereinigung, vertritt sie nach aussen und vollzieht deren Beschlüsse.

7. Revisoren
Die Mitgliederversammlung wählt zwei Revisoren bzw. Revisorinnen.

8. Finanzen
Der Verein beschafft sich seine Mittel aus Mitgliederbeiträgen und aus freiwilligen Zuwendungen.

Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet ausschliesslich das Vereinsvermögen.

9. Sektionen
Der Vorstand fördert die Gründung von Sektionen in verschiedenen Regionen der Schweiz.

Die Sektionen arbeiten auf regionaler Ebene autonom. Sie sollen im Vorstand angemessen vertreten sein.

10. Auflösung
Für die Auflösung der Vereinigung ist eine Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder erforderlich. Ein allfälliges Vermögen geht an eine Organisation mit ähnlicher Zielsetzung.

Genehmigt an der Mitgliederversammlung der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz vom 4. November 1989 im «Gartenhof», Zürich.